

Der erste Hecht, und gleich ein 97er.



Text & Fotos: Thomas Wendt

Erholungsurlaub und ein bisschen angeln. Thomas Wendt hat mit Frau und Freunden ein ideales Ziel in Schweden gefunden.

RÄUBER AM RANDE

Das soll alles mit?“, ungläubig schaut meine bessere Hälfte Petra auf das Angelgepäck. Wir haben mit zwei befreundeten Paaren ein Ferienhaus am See in Schweden gebucht. 14 Tage Erholungsurlaub im Frühjahr stehen an, und nebenbei möchten die Kerle auch etwas angeln. So hatten wir es im Vorfeld besprochen.

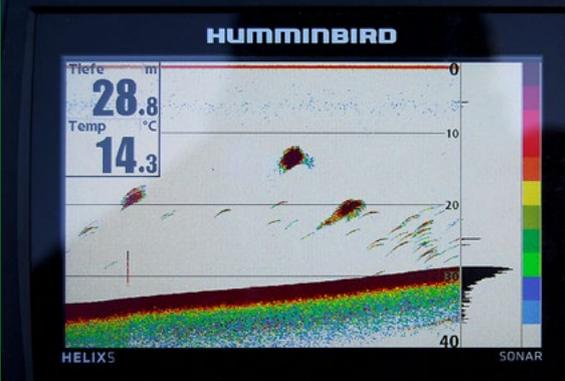
Zugegeben, die Ausrüstung ist dafür schon recht üppig ausgefallen. Wenn es aber an ein unbekanntes Gewässer geht, muss man eben auf die unterschiedlichsten Situationen vorbereitet sein. Und ich habe noch ein weiteres Argument: Mit Frank und Jörg sind ein Nicht- und ein Gelegenheitsangler dabei. Das Gerät muss also für drei reichen - und natürlich passt letztlich auch alles ins Auto.

Unser Ziel ist der Ören, ein wunderschön gelegener See, etwa 40 Kilometer nordöstlich von Jönköping. Unser ist vielleicht etwas subjektiv formuliert, für die Mädels ist es zunächst das „Haus 11“ in Alleinlage auf einer kleinen Halbinsel. Bei

der ersten Begehung gehen alle Daumen hoch, Irene und Petra sind begeistert. Michael Kleemann, unser Vermittler vor Ort, hatte nicht übertrieben. Großzügig gebaut, komfortabel ausgestattet und sauber - eine Unterkunft, wo sich nicht nur Angler, sondern auch die Mitreisenden wohl fühlen. Es fehlen allerdings noch vier Daumen, denn Babett und Jörg werden erst Ende der Woche anreisen.

Mein heimliches Interesse gilt eher unserem Boot, das Henrik Olsson wie abgesprochen nachmittags auf dem Trailer anliefern. Henrik ist professioneller Guide vor Ort und entsprechend komplett ist auch das Alu-Boot ausgestattet. Selbstverständlich nutze ich die Gelegenheit, um ein paar Tipps aus erster Hand zu bekommen: Hecht und Zander momentan gut, Barsche könnten schwierig werden, da sie zur Zeit laichen - wir werden sehen.

Am späten Vormittag des nächsten Tages starten Frank und ich zu einer ersten Erkundungstour. Der Ören ist mit etwa 900 Hektar Wasserfläche nicht gerade klein,



Gegen Abend lösen sich die Fische langsam vom Grund.



WAS BEISST WANN?

★★★★ sehr gut | ★★★ gut | ★★ mittel | ★ schlecht

Fischart/ Mindestmaß in cm/Schonzeit	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Barsch - / -	★★	★★	★★	★★	★★	★★	★★	★★	★★		★★	★★
Hecht - / -	★★	★★	★★	★★	★★	★★	★★	★★	★★		★★	★★
Zander - / -	★★	★★	★★	★★	★★	★★	★★	★★	★★	★★	★★	★★

Anm.: Schonzeit auf dem Ören vom 16.9. - 24.11. Bei guten Eisverhältnissen im Winter sind geführte Eisangel-touren auf Hecht möglich. In den Monaten Dezember bis März besteht meist Eisgefahr!

und so konzentrieren wir uns zunächst auf den südlichen Teil. Das Wasser ist, zumindest jetzt im Juni, sehr klar. Bei dem sonnigen Wetter können wir mindestens vier bis fünf Meter in die Tiefe blicken. Das Gewässer bietet hier mit Flachzonen, Rinnen und steilen Kanten etliche „verdächtige“ Strukturen, die Wassertiefen reichen von zwei bis etwa zwölf Meter.

Wie an den Grund genagelt

Gut vier Stunden sind wir inzwischen unterwegs, ich bin enttäuscht - so gut wie keine Fischanzeigen auf dem Echolot. Das darf doch nicht wahr sein. Dass wir das einzige Boot auf dem See steuern, stimmt

mich nicht gerade optimistischer. Aber es bleibt ja noch der Nordteil. Hier ist der Ören in großen Bereichen zwischen 20 und 35 Meter tief, der Untergrund gleicht allerdings eher dem einer Badewanne.

Wir sind noch gar nicht weit gefahren, und schon zeigt das Echolot Fisch. Na bitte, geht doch. Was auffällt: Das Geschehen spielt sich hier ausschließlich in Wassertiefen ab 25 Metern ab. Riesige Futterfischwolken und etliche große Sichern zeigt das Echolot, allerdings ist alles wie an den Grund genagelt. Frank läuft richtig heiß, als ich ihm die Anzeigen erkläre, und möchte sofort loslegen.

„Das ist nicht ganz einfach“, muss ich ihn etwas einbremsen. Wir haben mit un-

seren Spinnruten jetzt nur eine Chance, wenn wir die Gummifische ganz exakt am Grund führen. Hier auf dem offenen Wasser weht momentan ein Wind der Stärke vier oder sogar fünf, und der Driftsack ist natürlich noch im Ferienhaus. Wir müssten also mit richtig schweren Köpfen fischen, und das scheint mir für Frank nicht der geeignete Einstieg. „Lass es uns morgen gegen Abend probieren, dann nehmen wir alles mit“, kann ich Frank letztlich überzeugen. Wir sind allerdings schon am späten Nachmittag des nächsten Tages wieder auf dem nördlichen Ören. Das Echolot zeigt exakt die Bilder des Vortages. Wir fischen etwa zwei Stunden mit Gummifischen am Grund, aber ohne zählbares Ergebnis. Als die Sonne sinkt, steigen die Futterfische langsam ins Freiwasser. Zeit für einen Taktikwechsel. Ich mache zwei Schleppruten klar, bestücke sie mit Großwobblern und widme mich dann zunächst wieder dem Wurfangeln. Nach einer weiteren halben Stunde ohne Biss kommen die Wobbler zum Einsatz. Wir kreuzen den See im Zick-Zack-Kurs. ➔



„ Wir sind noch nicht weit gefahren, und schon zeigt das Echolot Fisch.“

Der erste „Ören-Räuber“

Die Sonne hat fast den Horizont erreicht, die Wobblers laufen zwischen sechs und acht Meter unter der Oberfläche. Kurz nach der Wende im Schatten des Westufers gibt es den erhofften Schlag. Eine Rute ist ordentlich gekrümmt, der Fisch sitzt. Ich schlage sicherheitshalber noch einmal nach und drücke die Rute Frank in die Hand. Der erste „Ören-Räuber“ ist am Band. „Im freien Wasser kann nichts passieren, wenn er will, lass ihn auf jeden Fall gehen! Die Bremse ist richtig eingestellt.“ Frank ist natürlich aufgeregt, macht seine Sache aber sehr gut. Die Fluchten des Fisches beeindrucken auch mich, das ist mit Sicherheit nicht der Kleinste.

Schließlich folgt die letzte Aktion, und ich kann den Hecht keschern. 97 Zentimeter, was für ein Einstieg. Beim Lösen der Haken spuckt die Dame zu meiner Freude drei kleine Stinte ins Boot. Die können wir mit Sicherheit noch einmal brauchen. Frank ist stolz wie Oskar, einen solchen Hecht sieht er zum ersten Mal. Wir schleppen noch ein Stück Richtung Heimat, bevor Gas gegeben wird. Im Haus wartet man sicherlich schon mit dem Abendessen auf uns.

Die nächsten Tage machen wir dann wie versprochen in Familie mit einigen touristischen Ausflügen in die nähere Umgebung. Zwei kurze Ausfahrten können Frank und ich uns aber dennoch nicht verkneifen. Sie bringen uns vier Hechte zwischen 74 und 80 Zentimetern Länge. Die Versuche, zwischendurch auch mal einen Barsch zu überlisten, bleiben aber leider ohne Erfolg. Am Samstag ist unsere Reisegruppe dann mit Jörg und Babett auch vollständig.

Zander gibt es nebenan

Drei Tage später steigen wir gegen Nachmittag zu Dritt ins Boot. Über einen sch-



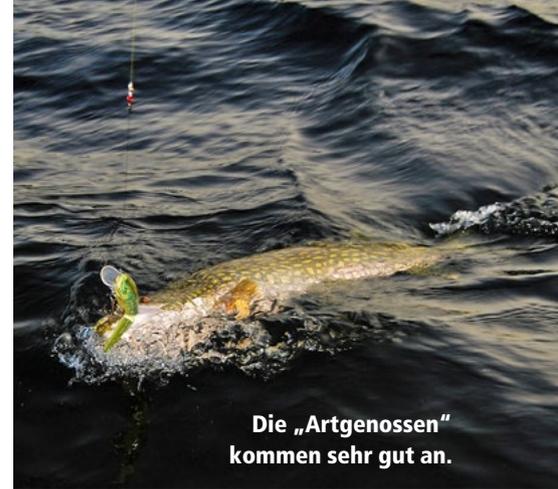
Jörg drillt einen kleineren Hecht.



Und es gibt sie doch: Henrik mit einem der prächtigen Barsche aus dem Ören.

malen Kanal geht es vom Ören zum benachbarten Bunn. Dort soll es neben Hecht und Barsch auch Zander geben. Nach gut 20 Minuten Kanalfahrt erreichen wir das Gewässer.

Der Bunn ist durch zwei Straßenüberquerungen quasi dreigeteilt. Das Wasser ist deutlich trüber als im Ören, und das Gewäs-



Die „Artgenossen“ kommen sehr gut an.



Frank ist überglücklich mit seinem Zander aus dem Bunn.

ser hat mit maximal 20 Metern auch nicht dessen Tiefe. Die Oberflächentemperatur wiederum ist mit 17 Grad Celsius drei Grad höher als auf dem Ören.

Wir entscheiden uns für den Mittelteil, und das haben offensichtlich auch andere gemacht. Von der Einsamkeit auf dem Ören etwas verwöhnt, müssen wir uns hier das

„ Die Wobblers laufen zwischen sechs und acht Metern unter der Oberfläche.“

Nah am Wasser gebaut, Aussicht vom Ferienhaus auf den Bootssteg.

REVIER-INFOS

RAUBFISCHBESTAND: Hecht und Barsch
FUTTERFISCHBESTAND: hauptsächlich Binnestint, Kleine Maräne, Rotauge und Barsch
WASSERFLÄCHE: ca. 900 ha (zusammen mit dem Bunn mehrere tausend Hektar)
TIEFE: im Südteil meist 6 bis 10 m, im Nordteil bis zu 35 m
UNTERGRUND: eher weich, in den Buchten teilweise schlammig
WASSER: sehr klar mit Sichttiefen bis zu 5 m
STRUKTUREN: einige Barschberge, Rinnen und teilweise sehr steile Kanten an den Felsufern
BESTIMMUNGEN: Außerhalb der Schonzeit von 16.9. bis 24.11. keine Einschränkungen hinsichtlich Angelzeiten sowie der üblichen Methoden. Beim Angeln sollten 50 m Abstand zum Ufer eingehalten werden. Das gezielte Fischen auf Saiblinge ist nicht gestattet, gefangene Saiblinge müssen umgehend zurückgesetzt werden. C & R wird gern gesehen, ansonsten dürfen pro Tag und Angler höchstens 1 Hecht zwischen 50 und 80 cm Länge sowie 1 Zander zwischen 45 und 70 cm entnommen werden. Kleinere oder größere Fische sind schonend zurückzusetzen.
ANGELN VOM UFER: so gut wie ausgeschlossen, da die Ufer zum Teil von Schilf gesäumt sind und zu Fuß kaum zu erreichen sind.
EXTRA-TIPP: gute Wetter- und Windvorhersagen unter www.klart.se oder mit der App von YR (norwegischer Wetterdienst, Wetterstation „Örserum“)
GASTKARTEN: Tag 50 SEK (ca. 5,30 EUR), Woche 150 SEK (ca. 16 EUR), Jahr 400 SEK (ca. 42 EUR), Jugendliche unter 18 Jahren fischen gratis

AUSGABESTELLEN: Gastkarten werden online verkauft (www.ifiske.se/fiskekort-oren.htm), bei Bedarf ist Michael Kleeman (s. Unterkunft) behilflich
GUIDING: z. B. Henrik Olsson (www.fishing-in-sweden.com), E-Mail: info@Fishing-in-Sweden.com, Henrik bietet u. a. gezielte Touren auf Großzander im Freiwasser an; Buchung u. Info über Michael Kleemann (Kontakt s. Unterkunft)
BOOTE: z. B. Aluminiumboote von Alumacraft, Länge 5,1 m, mit 20-PS-Außenborder (kein Bootsführerschein erforderlich) über Michael Kleemann (Kontakt s. Unterkunft), E-Mail: info@jonkopings.de
UNTERKUNFT: diverse Ferienhäuser am Ören oder Bunn z. B. über Michael Kleeman (www.sommerhaus.se), Neißestr. 21a, 15898 Neißemünde, E-Mail: info@sommerhaus.se, (Herr Kleemann ist auch in Schweden bis etwa 22:00 Uhr unter der deutschen Festnetznummer 0336/52179332 telefonisch zu erreichen)
FACHGESCHÄFT: Palles Fiskeshop (www.pallesfiskeshop.se), Jönköpingsvägen 1c, 57833 Aneby, Tel.: 0046-702171868, Öffnungszeiten: Mo-Fr 15.00 - 18.00 Uhr, Sa 10.00 - 13.00 Uhr
ANREISE: am günstigsten über die E45 / E20 bis Malmö. Von dort auf der E6 bis Helsingborg und weiter auf der E4 nach Jönköping (Fahrzeit von Hamburg ca. 8 Std.). Tickets für die Storebaelt- und Öresundbrücke gibt es z. B. bei Knopf-Reisen (www.oeresund-bruecke.de), Volker Knopf, Meiskamp 8, 22159 Hamburg, Tel. 040-79143206, Fax 040-79143255, E-Mail: post@oeresund-bruecke.de

Wasser mit einigen Einheimischen teilen. Es wird, wie ich erkennen kann, hauptsächlich vertikal gefischt. Auch die Ausrüstung der Boote mit zusätzlichem E-Motor lässt die Vermutung zu, dass die Zander bei den Schweden hoch im Kurs stehen.

Da uns die Ortskenntnisse fehlen und wir den Einheimischen auch nicht zu dicht auf die Pelle rücken möchten, entscheiden wir uns, durchs Driften Strecke zu machen. Genügend Wind ist vorhanden, so dass auch hier der Driftsack zum Einsatz kommt. Damit die Köder schön am Grund bleiben, mache ich den Jungs zwei überbleite Dropshot-Montagen fertig. Das hat in meinen Augen auch den Vorteil, dass beiden im Falle eines Bisses mehr Reaktionszeit als beim Jiggen bleibt. Ich sitze an der Pinne und steuere die Drift, neben mir eine „tote Rute“, beködert mit einem - Hecht sei Dank - Stint. Zweimal geht es in Nord-Süd-Richtung über den Mittelteil des Bunn, doch Bisse bleiben aus. Bei den Schweden tut sich aber auch nichts, soweit wir das erkennen können.

„Da zappelt was!“ Kurz nachdem wir die dritte Drift angesetzt haben, krümmt sich Franks Rute. Er kurbelt den Fisch aus 13 Metern Tiefe an die Oberfläche. Ein 67er Zander hat sich den braunen Gummishad geschnappt. Das ging dann doch relativ schnell. Und Jörg bekommt noch einen Fehlbiss. Der Köfi, von dem ich mir einiges versprochen hatte, bleibt an diesem Nachmittag leider unberührt.

In den Folgetagen fischen wir noch zweimal auf dem Ören und können uns über Hechte zwischen 45 und 75 Zentimetern Länge freuen. Mit den Barschen klappt es leider überhaupt nicht. Gemessen am zeitlichen Aufwand bin ich mit den Ergebnissen aber mehr als zufrieden.

Ach ja, auch die Mädels haben sich in den zwei Wochen prächtig erholt. Ich bin mir allerdings sicher, dass das Angelgepack beim nächsten Mal nicht weniger wird. Dafür sind die Möglichkeiten zu vielfältig, und das Raubfischpotenzial ist zu groß. ■

Hier haben wir gefangen (GPS-Daten):

1. 57° 59' 10" N, 14° 35' 08" O
2. 57° 59' 15" N, 14° 34' 34" O
3. 57° 58' 57" N, 14° 34' 06" O
4. 57° 59' 22" N, 14° 34' 05" O
5. 57° 59' 41" N, 14° 33' 58" O
6. 57° 57' 54" N, 14° 34' 52" O

